

Historische Orte des Genusses

Hornow Besucher aus Nah und Fern hat es zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals nach Hornow gezogen. Unter dem Motto „Orte des Genusses“ standen im Land Brandenburg etwa 400 Denkmäler, Kirchen und Schlösser den Besuchern offen. Bundesweit waren es über 7500.



Die erstmalig im Jahr 1346 in der Meißener Bistumsmatrikel erwähnte Hornower Kirche, eines der ältesten Bauwerke des alten Spremberger Kreises, und das Hornower Schloss waren zwei Besuchermagnete.

In beiden Häusern gab es ganztägige Führungen und Orgelspiele. Die Turm- und Crüggerraumausstellung waren ebenso beliebt wie die Besichtigung des alten Backhauses mit Kaffee und Kuchenkostproben. Hier haben sich besonders die Hornower Frauen Gerda Gruner, Karin Frischke, Anneliese Piater, Waltraut Zech, Else Herrmann und Christel Kirchner engagiert. Die Führungen übernahm das Ehepaar Burchhart.

Hannelore Häusler zeigte den Besuchern das Backhaus und reichte einen Imbiss. Das selbst gebackene Brot mit Schmalz und Kräuterbutter schmeckte den Besuchern. Ein weiterer Höhepunkt war der Festgottesdienst anlässlich des 95-jährigen Bestehens des Hornower Posaunenchores mit Bläsern der Umgebung.

Auch das Schloss bot den zahlreichen Besuchern so einiges. Dort gab es kleine Führungen, die Barbara Franke übernahm. Das Mandolinenorchester Tschernitz spielte zu Kaffee und Kuchen. Bei einer Gutsvesper oder Schwein am Spieß konnten sich die Gäste stärken. Josiane Griese am Klavier und Svenja Grummt an der Harfe sorgten für den musikalischen Genuss. Eberhard Dunkel aus Döbern stellte seine Aquarell-Malereien in der Bilderausstellung „Kirchen-Nebentüren“ vor.

Fahrten mit dem Aschenbach Jagdwagen von 1932 bot der Hornower Rüdiger Budek, Mitglied des Heimatvereins. Die Fahrten durch das Dorf oder den Park nutzten viele Familien. Der gesamte Hornower Heimatverein und Bürgermeisterin Antoinette Lesker haben sich in ihren schönen alten Trachten viel Mühe gegeben. Besonders beeindruckend war die abendliche Beleuchtung des Schlosses.

Beide Sehenswürdigkeiten hatten sich Anny und Günter Laukner aus Cottbus angesehen. „Wir sind jetzt Rentner und haben die Zeit dafür.“



Anlässlich des 95-jährigen Bestehens des Hornower Posaunenchores haben die Bläser im Gotteshaus ein Konzert gegeben.

Historie und Bauten interessieren uns sehr.“ Auch Margitta und Siegfried Noack aus Gablenz haben Schloss und Kirche gefallen. Im Jahr 1950 als Bergknappe in der Grube „Konrad“ gelernt, kennt Siegfried Noack noch den alten baulichen Zustand der Kirche. Die Hornower seien rührige Leute, so das Ehepaar.

Eine Ausfahrt mit dem Bäuerlichen Gespann ganz in Familie und Schloss und Kirchenbesichtigung nutzte auch Dr. Jürgen Hübner alias Harry Piehl.

Von Detlef Bogott